

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Rhingau Rhingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Ercheint: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit Illustr. Beilage) Druck u. Verlag, sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. Rh., Schulstraße. Telefon Nr. 59. Postfachkonto 16867 Frankfurt



Anzeigen kosten die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Kleinanzeigen die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 30 Pfennig. Der Bezugspreis beträgt 90 Pfennig ohne Trägerlohn.

Nummer 33

Donnerstag den 19. März 1931

35. Jahrgang

Töchter zum Tode verurteilt!

Die belastenden Zeugenaussagen. — Eigene Widersprüche. Das Schwurgericht Regensburg verurteilte am Mittwoch Abend Erich Töchter wegen versuchten Mordes, versuchten Mordes und versuchten Betruges zur Todesstrafe und zu zwölf Jahren Zuchthaus.

Seine Ehefrau Lina Töchter wurde wegen Beihilfe zum Mord und versuchten Betruges bei Haftfortdauer zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt. Ein Jahr der erlittenen Untersuchungshaft wurden ihr angerechnet. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihr auf drei Jahre aberkannt.

Über den zweiten Teil des Prozesses ist noch zu berichten: Der Schlossermeister Dr. Töchter, der dem im zugedachten Verbrennungstode entging, schilderte den Töchter in einem Stall habe flucht und wie er blutige Augen, die die ersten am verbrannten Auto waren, sah aus, daß Arme und Beine der verbrannten Toten losgerissen gewesen seien; unter dem Auto seien Knochenreste gewesen. Der Tankwärter Hofmeister-Hohenschambach bei Regensburg bezeugte, daß in der kritischen Nacht Töchter bei 20 Liter Benzin gelangt habe. Im Innern des Wagens habe er nichts Sicheres erkennen können, er glaube aber an aufgetriebenen Mantel wahrgenommen zu haben. — Die Töchter des verbrannten Autos. Dann wird die Augenvernehmung fortgesetzt. Gendarmerie-Hauptwachmeister Beck hatte festgestellt, daß das Zylinderrohr zum Ventil abgebrochen gewesen sei. Die Kappe zum Ventilankers des gestrichelten Aufstiegs erreichte die Auslage des Zeugen, daß Töchter ihm gegenüber geäußert habe:

„Für mich gibt es nur die Todesstrafe. Ich habe mir Suppe eingebracht und muß sie ausfreffen. Fünfzehn Jahre ins Zuchthaus will ich nicht, da ich dann doch belächelt werde. Ich habe den Töchter lebendig verbrennen müssen, weil ich nicht mehr den Töchter gehabt habe, ihn niederzuschlagen. Für mich gibt's nur den Kopf weg.“

Der Bruder der Frau Töchter, Otto, bezeugte, er habe von der Töchterchen Ehe einen guten Eindruck gehabt. Seine Schwester habe stark unter dem Einfluß ihres Mannes gestanden. Die Trauer seiner Schwester der Beerdigung habe er für echt gehalten. Zeuge Lina Töchter aus Chemnitz erklärte, Frau Töchter sei immer mehr in Abhängigkeit von ihrem Mann geraten. Die Mutter der Angeklagten habe ihm gegenüber geäußert: „Der Töchter kann über Leichen gehen. Man kann seinen Willen nicht widerstehen.“ Regierungsrat v. Griesner, der den Angeklagten in Straßburg vernommen, berichtete über seine damaligen Erhebungen. Danach Töchter seinerzeit sofort ein Geständnis abgelegt. Er habe schon damals erklärt, daß er sein Opfer lebendig verurteilt habe. Töchter habe Töchter noch ausgesagt, daß er

von seiner Frau zu der Tat angestiftet worden sei. Er habe der Frau zuerst angeboten, sich selbst zu erschießen, um ihr Geld zu verschaffen. Die Frau habe erklärt, er solle einen fremden Menschen dafür tun.

Der Untersuchungsrichter, der Töchter vernommen hatte, teilt mit, im März 1930 habe Töchter aus der Handwerksbursche, den er verbrannte, stammte der Töchterhölzerei. Er hätte ihn vorher nicht totgeschlagen. Töchter stellte Töchter die Sache so dar, als ob er Handwerksbursche zuerst überfahren hätte, so nur fahrlässige Tötung in Betracht käme. Darin liege ein großer Widerspruch.

Die Gutachten der Sachverständigen.

Nicht weniger als fünf Sachverständige geben Gutachten ab. Landgerichtsrat Dr. Bunt schildert das furchtbare Bild, das sich angesichts des verbrannten Wagens offen habe. Anzeichen, die auf ein vorheriges Ersticken, Erhängen oder Niederschlagen des Opfers deuten, seien der Leiche nicht gegeben. Demgegenüber stellt Universitätsprofessor Dr. Kodel-Weipzig fest,

daß eine Leiche verbrannt worden sei. Ein lebender Mensch. Dieser Ansicht tritt Professor Molitoris, Erlangen entgegen und betrachtet als erwiesen, daß der Mann bei lebendigem Leibe verbrannt sein könne. Alle Sachverständigen sind darüber einig, daß Frau Töchter voll verantwortlich und nicht willenlos sei.

Nach seinem Plädoyer beantragte der Staatsanwalt gegen Erich Töchter wegen Mordes, versuchten Mordes und Versicherungsbetruges die Todesstrafe und 12 Jahre Zuchthaus, gegen Frau Töchter wegen Beihilfe auf sechs Jahre Zuchthaus.

Nach dem Genfer Fiasko — Mitteleuropa.

Frankreich und England als Totengräber.

Genf, 18. März.

Die dritte Tagung der europäischen Zollwaffenstillstandskonferenz ist heute nach dem endgültigen Scheitern der sachlichen Verhandlungen zur Aufrechterhaltung des Genfer Handelsabkommens vom 24. März 1930 mit der Annahme eines Schlussprotokolls abgeschlossen worden, das die Tatsache des Zusammenbruchs

des Handelsabkommens feststellt. Das Schlussprotokoll enthält folgende vier Punkte:

1. Ein Abkommen zur Festlegung des Zeitpunktes des Inkrafttretens des Handelsabkommens vom 24. März 1930 konnte auf der europäischen Zollwaffenstillstandskonferenz nicht erzielt werden.
2. Zu der Möglichkeit, das Abkommen zu einem späteren Zeitpunkt in Kraft treten zu lassen, wird nicht Stellung genommen.
3. Die Konferenz nimmt von der Mitteilung des Vertreters Deutschlands über die Ratifizierung des Handelsabkommens durch die deutschen gesetzgebenden Körperschaften Kenntnis.
4. Die nachträglich erfolgte Ratifizierung des Abkommens durch Spanien wird als gültig erklärt.

Dieses Schlussprotokoll wurde von den Vertretern der 13 Staaten, die das Handelsabkommen bereits ratifiziert haben, unterzeichnet. Deutschland unterzeichnete nicht, da es offiziell noch nicht als Ratifikationsmacht gilt.

Es muß sehr festgestellt werden, daß die Verantwortung für das Scheitern des Handelsabkommens ausschließlich bei der englischen und französischen Regierung liegt. Die französische Regierung wollte keinerlei verbindende Verpflichtung hinsichtlich der Ratifizierung des Abkommens übernehmen. Die englische Regierung hat die Vermittlungsvorschläge Deutschlands, Italiens und Hollands, die eine, wenn auch bedingte, Inkraftsetzung des Abkommens zum 1. April möglich gemacht hätten, abgelehnt.

Mit dem feierlichen Begräbnis des Gedankens eines europäischen Zollwaffenstillstandes, der wenigstens eine weitere Verstärkung der Zollmauern innerhalb Europas verhindern sollte, ist der erste zaghafte Versuch, so etwas wie eine wirtschaftliche europäische Solidarität einzuleiten, kläglich gescheitert. Das kleine Europa wird sich auch weiterhin den Luxus leisten, sich in eitle Dummheit wirtschaftlicher Ambitionen zu zerplündern, die sich gegenseitig bekämpfen. Noch sind einige Länder ansehend von der Krise nicht genügend betroffen und sperren sich den Geboten wirtschaftlicher Vernunft. Für Panuropa, für das das Zollabkommen der erste Schaufelwurf zur Freilegung des verschütteten Weges sein sollte, sind die Aussichten nach diesem Fiasko schlechter als je.

Mitteleuropäische Wirtschaftstagung.

Wien, 18. März.

Am Mittwoch trat unter dem Vorsitz des Präsidenten Töchner der sechste mitteleuropäische Wirtschaftstagung zusammen. An der Tagung nahmen ungefähr 200 Vertreter aus allen Staaten Europas teil. Unter anderem sieht man den deutschen Botschafter Grafen Berchthold und Vertreter deutscher Spitzenorganisationen. Präsident Töchner hob in seiner Eröffnungsansprache hervor, daß der Wille, die zerplüßerten Wirtschaftskräfte Europas wieder zusammenzufassen,

seit der Tagung des mitteleuropäischen Wirtschaftstages in Breslau mächtige Impulse erhalten habe.

Bundespräsident Meißner wies auf den Begriff der regionalen Verständigung und auf ein Wort hin, das ein Staatsmann anlässlich seines jüngsten Besuches in Wien geprägt hat: „Hier in Wien schlägt der Puls Mitteleuropas“. Hier werde den Männern der Wirtschaft eine wertvolle und sichere Diagnose ermöglicht und die Entscheidung erleichtert, welche Maßnahmen notwendig erscheinen, um eine den Naturgegebenheiten Mitteleuropas entsprechende Wirtschaft wieder aufzurichten.

Bundeskanzler Dr. Brüning wies darauf hin, daß die österreichische Volkswirtschaft gerade in diesem Jahre vor sehr wichtige Entscheidungen gestellt werde. Die österreichischen Regierungsorgane seien bereits in voller Arbeit, um ein Österreichs Interesse befriedigendes Zoll-, handels- und verkehrspolitisches Regime zwischen Österreich und seinen Nachbarn zustande zu bringen.

Der Vertreter Ungarns, Staatssekretär a. D. Dr. Santos, erklärte, für Mitteleuropa gebe es nur zwei Möglichkeiten:

Wirtschaftliche Selbstständigkeit bei wirtschaftlicher Ohnmacht oder wirtschaftliche Zusammenarbeit und wirtschaftliche Genugung; Zusammenbruch oder Zusammenbruch.

Reichsminister a. D. Brüning hob namens der deutschen Gruppe hervor, daß auch das Deutsche Reich aufs Bitterste den furchtbaren Druck der in solcher Schwere kaum je dagewesenen Wirtschaftskrise empfinde.

Die Lage der Landwirtschaft der unteren Donauländer und damit deren wirtschaftliche Gesamtlage würde eine erheblich bessere sein, wenn Mitteleuropa eine wirtschaftliche Einheit wäre. Nicht zu verkennen sei, daß sich der Schaffung eines einheitlichen Wirtschaftsraumes Mitteleuropa erhebliche Hindernisse in den Weg stellen. Sie zu überwinden sei die Aufgabe, die sich die Mitteleuropäische Wirtschaftstagung gestellt habe.

Nach Ansprachen von Vertretern weiterer mitteleuropäischer Staaten begannen die sachlichen Referate.

Zur deutsch-österreichischen Zollunion.

Minister Dr. Schürff, der der Großdeutschen Volkspartei angehört, führte in einer Versammlungsrede u. a. aus: Die Forderung nach einer deutsch-österreichischen Wirtschaftsgemeinschaft mit Zollunion ist bei einigem guten Willen der Völkerverständigung unschwer zu erfüllen. Für die Schwierigkeiten in der österreichischen Industrie und Landwirtschaft kann während der Übergangsperiode der notwendige Schutz durch Zwischen- und Übergangsabfälle leicht geschaffen werden. Von dieser grundlegenden Forderung kann die österreichische Wirtschaftspolitik nicht mehr abgehen, da die im Friedensvertrag zugesicherte Vorrangbehandlung der österreichischen Wirtschaftsinteressen durch die Nachfolgestaaten niemals eingehalten wurde.

Kabinettsitzung über Genf.

Berlin, 18. März. Das Reichskabinett beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung mit der durch die Ablehnung des Genfer Zollabkommens geschaffenen handelspolitischen Lage. Gleichzeitig wurde auch der Bericht des Reichsaussenministers über seine Wiener Reise weiterberaten.

Man kann wohl annehmen, daß beide Fragen in einen inneren Zusammenhang gebracht und Wege einer engeren wirtschaftlichen Zusammenarbeit der mittel- und südeuropäischen Staaten erörtert wurden.

Rückkehr in den Reichstag.

Um gegen den deutsch-polnischen Handelsvertrag zu stimmen.

Berlin, 18. März. Aus führenden Kreisen der nationalen Opposition wird mitgeteilt:

„Von mittelparteilicher Seite ist im Reichstag verlangt worden, daß der polnische Handelsvertrag noch während des laufenden Tagungsabschnittes parlamentarisch verabschiedet werden soll. Ein Teil der Regierungspresse hat sich diese Forderung zu eigen gemacht.“

Sollte der Plan verwirklicht werden, so würden die aus dem Reichstag ausgezogenen 151 Abgeordneten geschlossen zu dieser Abstimmung erscheinen, um den gegen Ostmark und Landwirtschaft gerichteten vernichtenden Schlag abzuwehren. Sie werden alsdann den Reichstag wieder verlassen.“

Deutsche Flieger in Afrika.

Elli Beinhorn's Start zur Sahara.

Paris, 18. März. Die Afrikanische Fliegerin Elli Beinhorn ist in Bamako im französischen Sudan wohlbehalten eingetroffen. Sie war nach Beendigung der wissenschaftlichen Expedition mit ihrem Kleinflugzeug von Bissé (Portugiesisch-Guinea) nach Cayes (Französisch-Senegal) gestartet. Sie bewältigte die über 600 km lange Strecke, die zum großen Teil über Urwälder führte, in knapp 5 Stunden. Am Montag früh startete sie nach Bamako und befindet sich somit über 1000 km im Innern Afrikas. Sie wird voraussichtlich am Mittwoch Timbuktu am Niger erreichen, von wo der eigentliche Flug über die Sahara beginnt.

Udet in den Nilsümpfen.

Nairobi, 18. März. Der englische Flieger Campbell Black, der im Flugzeug aus England nach Nairobi zurückkehrte, berichtet, er habe beim Überfliegen die gefährlichen Sumpflandschaft am Nil in der Nähe von Malakal Ernst Udet entdeckt. Dieser war während seines Fluges von Nairobi nach Europa als vermisst gemeldet, da er nicht in Chartum eingetroffen war. Udet hatte wegen Brennstoffmangels eine Notlandung vornehmen müssen. Der englische Flieger Black landete unter großen Schwierigkeiten und gab Udet, der ohne Lebensmittel war, Biskuit und Trinfwasser, konnte ihm aber keinen Brennstoff für das Flugzeug abgeben. Black flog dann nach Zuba und unterrichtete von dort die englische Fliegerstation in Chartum, die daraufhin eine Flugexpedition entsandte.

Lokales

Flörsheim a. M., den 19. März 1931

Frühlingssonne.

„Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus“ — aber der Frühling schickt seine Sonne voran. Sie ist wie ein Erzengel Michael, der mit feurigem Schwerte gegen die Finsternis der Hölle tritt. Ihre Strahlen brennen und verwunden die ungeheure Schneedecke des winterlichen Landes. Von den Dächern rinnt das Wasser gemächlich und stetig und kalte Nächte sorgen dafür, daß es keine Hochwasserkatastrophe, wie vielfach zu befürchten war, gibt. So geht der Frühling vorsichtig und berechnend dem Schneereis zu Leibe, der sich unserer Heimat bemächtigt hat. Und der Riese blinzelt in die helle, strahlende Sonne, bis ins Innerste getroffen. Seine Nacht wankt.

Wer solche Boten zu senden hat, wie dieser fehnlichst erwartete Frühling, muß wohl Sieger bleiben. Uns hat die Frühlingssonne jedgenfalls schon gewonnen. Wie froh gingen wir hinaus in den hellen Tag, wie leuchteten die Augen auf ob der unendlichen Lichtfülle, die da von einem wolkenlosen, tiefblauen Himmel herunterstutete! War es nicht so, als ob mit einem Schlage der Winter und sein Schnee vergessen seien? So war es und während wir in die Sonne gingen, dachten wir an den Sommer, an die schöne, weite Welt, an helle Kleider und lachende Seen. Das alles hat die Frühlingssonne geweckt; nun möge sie die Schlafenden draußen wecken, die Blumen und Knospen allüberall.

— **Reisekarten bei der Reichsbahn.** Die Einführung von Reisekarten, die für einen bestimmten abgegrenzten Bezirk oder von einem Ort aus für verschiedene Strecken gültig wären, ist bisher wiederholt, aber ergebnislos angeregt worden. Dieser für alle Berufe, die viel in einem gewissen Bezirk zu reisen haben, sehr wichtige Wunsch scheint jetzt seiner Erfüllung entgegen zu gehen. Eine von der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn eingeleitete Arbeitsgemeinschaft, bestehend aus einer Anzahl Reichsbahndirektionen prüft zurzeit die Frage, ob die Einführung von Reisekarten für bestimmte abgegrenzte Gebiete zum Vorteil des Berufsreiseverkehrs durchführbar ist. Solche Reisekarten gibt es bereits in der Schweiz, in Holland und in Österreich. In Österreich haben sie fast keinen Absatz gefunden, während sie auf den Reisen der beiden anderen Länder sich gut eingeführt haben.

— **Probezeit muß fest begrenzt sein.** Ein kaufmännischer Angestellter war zur Probe eingestellt worden, ohne daß eine bestimmte Zeit festgelegt wurde. Einige Zeit nachher wurde er stilllos entlassen. Er strengte Klage am Kölner Arbeitsgericht auf Zahlung von 330 RM Kündigungsschädigung gegen den Geschäftsinhaber an. Dieser wies darauf hin, daß ausdrücklich vereinbart sei, daß die Einstellung des Klägers nur zur Probe sein sollte. Der Vorliegende machte darauf aufmerksam, daß die Dauer einer Probezeit festgelegt werden muß. Wenn dies nicht geschieht, trete für kaufmännische Angestellte die gesetzliche Kündigung von sechs Wochen vor Quartalschluß in Kraft. Hierauf erklärte sich der Beklagte bereit, dem Kläger noch 180 RM Kündigungsschädigung zu zahlen, womit sich der Kläger einverstanden erklärte.

— **Falsche Pfund- und Dollarnoten.** In letzter Zeit sind in größeren Städten Deutschlands falsche englische 100-Pfundnoten mit der Ausgabe vom 13. September 1927 in den Verkehr gebracht worden. Die Falschnoten sind im Buchdruckverfahren mit Unterstützung von Handzeichnungen hergestellt. Das Papier ist etwas weicher als das echte, aber in der Färbung dem echten ähnlich. Außerdem sind auch falsche amerikanische 500-Dollarnoten mit dem Bilde des Präsidenten Lincoln im Besitze eines Fälschers gefunden worden. Es handelt um die Departementsserie mit dem Ausgabedatum vom 14. Juli 1882. Es handelt sich bei beiden Falschnoten um äußerst gefährliche, gut gelungene Nachahmungen. Es besteht die Wahrscheinlichkeit, daß von beiden Noten bereits eine größere Anzahl in den Verkehr gebracht worden ist.

Die Insel der Ingrid Römer

Roman von Eläre Becker

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6.

(Nachdruck verboten.)

45. Fortsetzung.

„Gefelbtes Kind, nun kann das Stüd meines Mannes gespielt werden... Nun haben wir die zwei, die wir brauchen, beisammen: Sie und Göy...“

„Göy?“

„Ja, Göy, kennen Sie ihn?“

„Ja.“

„Woher von der Bühne, aus seinen Stüd?“

„Nein.“

„Sie kennen Arno Göy persönlich?“

„Ja.“

„Und — er kennt Sie?“

„Ja.“

„Und da bringt der Mensch Sie mit nicht —. Und Sie gehen mit sich hausieren?“

„Ich glaube —. Ja, ich glaube, er wollte, daß ich diese Rolle spielen sollte...“

„Sagte er Ihnen das?“

„Nein. Zu meinem Onkel sprach er davon. Ich hörte es zufällig...“

„Ihr Onkel? Wer ist Ihr Onkel?“

„Mein Onkel ist der Komponist Dirgni...“ Ohne es zu wollen, waren Ingrid diese Worte entschlüpft.

„Wie?“

Doktor Lindenberg sprang auf und trat zu Ingrid.

„Ist das richtig? Dirgni, den noch kein Mensch zu sehen bekam. Um den die allerseitsamsten Gerüchte gehen, ist Ihr Onkel?“

Ingrid nickte und ihre Augen glänzten dabei feucht.

Dann sagte sie, plötzlich ihrer wartenden Tante sich erinnernd und sich zur Tür wendend:

„Ich danke Ihnen, daß Sie mich anhiörten, und ich

Zur Handwerker-Woche

Du deutsches Handwerk, einst die Zierde
Der deutschen Lande, Stolz erfüllt,
Glaub mir, auch deine schwere Bürde
Wird fallen, wenn die Zeit erfüllt!
Das Handwerk weilt,
Dah troh Fabrikten, troh der Massen
Troh Waren, die Maschinen speien,
Man seinen Stand muß leben lassen,
Denn ohne ihn kann nichts gedeihen.
Weh, wenn die Kunst der Menschenhand
Je einmal mühte untergehn.
Es kann in seelenlosem Land
Allein niemals ein Volk bestehn.

19. März. St. Josefstag. Heute ist der Namensstag für eine große Anzahl der hiesigen männlichen Bevölkerung. St. Josef, der Nähr- und Pfleger der Jesus, war ein Zimmermann und als solcher der Patron der Handwerker. Da trifft es sich gut, daß sein Gedenktag gerade mit der Handwerkerwoche zusammenfällt. Beide Gedenkfeiern stehen in einem gewissen ideellen Zusammenhang. Schade nur, daß das Handwerk heute so gar keinen Grund zu frohen Feiern hat. Das ist in früheren Jahren sicher anders gewesen. — Wir gratulieren allen Josefs unserer Gemeinde und sonstigen Vereinen unseres Vlaties, die diesen schönen Namen tragen.

Der Frühling steht vor der Tür. Am Main ist der 1. Flörsheimer Schwimmverein dabei, probeweise seine neue Badehalle zu errichten. Wie man schon sieht, wird das Ganze etwas Rechts und Wohlgeklungenes. Die Halle wird geräumig und ist massiv, bietet also bei Sonnenschein und Regenwetter jeden gewünschten Schutz. Nur fehlt es dem Verein zur Zeit an Mitteln, das Werk flott zu vollenden. So mühte jetzt das Eisenwerk gegen Regen und Wetter getrieben werden, aber es fehlt an der Farbe. Vielleicht ist ein Schwimm- und Sportbegeisteter da, der etwas Besonderes zu tun gewillt ist in der Lage ist. — Der Flörsheimer Schwimmverein, der sich alle Mühe um den Flörsheimer Badebetrieb gibt, hat am jenseitigen Mainufer bedeutende Wasserstraßen gemietet, und sobald das Wetter darnach ist, soll die Badeaison dort mit Vollbetrieb und mit der neuen Halle eröffnet werden.

Der Theaterabend des Evangelischen Vereins. Am vergangenen Sonntag veranstaltete der hiesige Evangelische Verein seinen diesjährigen Theaterabend im Gasthause zum Sängerheim. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Zur Aufführung gelangte das große Schauspiel in 5 Aufzügen „Margella“, die „Schmugglerbraut“, das glänzend gespielt wurde und alle Besucher bis zuletzt in seinem Bann hielt. — Dem Regisseur und allen Mitwirkenden gebührt volle Anerkennung. Die einzelnen Spieler verstanden es aufs Beste, sich in die teilweise recht schweren Rollen gut einzufühlen. — Dank kommt auch der Vereinsleitung zu, die sich stets bemüht dem Publikum gute Theaterstücke zu bieten. Wir hoffen, daß der Evangelische Verein seine Kräfte weiter entwickelt und der Einwohnerschaft noch manchen Kunstgenuss bereiten möge. Wie wir von gut unterrichteter Seite hören, beabsichtigt der Verein am kommenden Sonntag, den 21. März, das Stüd auf allgemeinen Wunsch noch einmal zu spielen. Jedem wird noch einmal Gelegenheit geboten, sich das ergreifende Schauspiel bei mäßigen Preisen noch einmal anzusehen.

Der Bürger-Verein hielt am Montagabend im Hirsch seine Generalversammlung ab. Der Besuch war gut. Die auscheidenden Vorstandsmitglieder Georg Mohr, Franz Michel und Jakob Mettel wurden einstimmig wiedergewählt. Die Verammlung beschäftigte sich eingehend mit den zur Zeit aktuellen Gemeindeangelegenheiten, besonders auch mit den Steuererhöhungen. — Eine ausgedehnte Debatte entspann sich über diese Dinge und es ergab sich, daß der Flörsheimer Bürgerverein jederzeit lebendigen und tätigen Anteil an der Entwicklung der Gemeindepolitik nimmt, daß unter allen Umständen für geordnete Finanzen in der Gemeinde gesorgt werden muß, darüber waren sich alle klar. Daß das niemals durch nie endende Steuererhöhungen zu erreichen ist, wurde energisch betont. Einstimmig wurde dem Gemeindevorstand und Bürgervereinsvorsitzenden Herrn Georg Mohr und dem Gemeindevorstandsmitglied Herrn Franz Unger das Vertrauen des Vereins ausgesprochen. Zu Ehrenmitgliedern wurden die

danke Ihnen für das schöne Urteil. Jetzt bin ich wieder glücklich und zufrieden und alle Zweifel über mein Können sind ausgelöscht... Aber nun muß ich zur Tante, sie wartet...“

„Du liebes Gottchen, ja, die alte Dame da unten im Wagen haben wir total vergessen... Aber warten Sie... Sie Hummelstind. Da hier, Ihr Pudelknäpchen... Und nun nehmen Sie mich nur auch mit. Ich weiche jetzt nicht mehr von Ihrer Seite, bis ich weiß, von welcher Hummelsede Sie heruntergefallen sind... Ich bin übrigens Frau Vogelsang... Denken Sie einmal... So einen schönen Namen gibt es doch überhaupt nicht wieder auf Erden...“

Direktor Lindenberg stand ein wenig verlegen. Auch ihn hatte in der Tat die Eigenart und künstlerische Persönlichkeit Ingrids stark ergriffen. Der Theaterleiter in ihm und auch der Entbecker war erwacht. Andererseits wollte er nicht noch mehr mit Fragen in Ingrid dringen. Es war in der Tat als ein Glückszufall zu betrachten, daß ein guter Mann dieses junge Mädchen gerade hierher und Frau Sana Vogelsang in die Arme gewiegt hatte. Die ließ schon nicht locker, wenn sie an jemanden ein Interesse hatte. Also konnte er alles übrige wohl vorerst ihr überlassen.

Auf der Straße, am Wagen, in dem Frau Soll saß, angekommen, entschuldigte Ingrid ihr langes Ausbleiben und gab Frau Soll die nötige Aufklärung.

Frau Vogelsang fragte, ob die beiden Damen noch Zeit hätten, dann würde sie vorschlagen, gleich zu ihrem Mann zu fahren. Göy hätte sich übrigens für heute mittag bei diesem angelagt. „Vielleicht wollte er sogar — Ihrewegen, Fräulein Ingrid, mit meinem Mann sprechen... Selbstam spielt das Leben, das muß man auch hier wieder sagen... Da laufen Sie ausgerechnet — mit in die Arme...“ sagte sie hinzu.

„Das nennt man Glück haben...“ erwiderte Frau Soll. „Gerade auf dem Wege hierher, hier in diesem Wagen, dachte ich vorhin daran, daß man gute Empfehlungen oder — Glück haben müsse, um an der Bühne vorwärts zu kommen.“

„Nun, ich glaube, Fräulein Römer hat vier starke Stützen zur Seite: Talent — Glück — Schönheit und



Ein Teller MAGGI-Tüppe
und ein Lutterbrot,
das ist ein billiges
und nussiges Abendessen

Herrn Schuhmachermeister Franz Schwerzel und Flörsheimer ernannt.

u. Lichtbilder-Vortrag. Gesundheit und Lebensweise von jeher als die höchsten Güter bezeichnet worden. bende weiß sie zu schätzen, sündigt aber oft in einer leichtfertigen Weise dagegen durch unregelmäßige durch übertriebene Zumutungen an die Leistungen. Dann treten die Zustände der Erschöpfung ein. praktische Erfahrung hat bewiesen, daß das Wohlfahren den Organismus in seinem Bestreben zur lung zu gelangen, in hervorragender Weise unter Schmerzen lindert und ganz beseitigt und die im handenen Stöße auszuweichen hilft. Die ausgezeichnete wirkungen des Wohlwahr-Verfahrens bei Krankheiten der verschiedensten Art haben dazu geführt, daß die artige natürliche Heilmittel auch von Ärzten mehr empfohlen wird. Deshalb liegt es in ihrem heutigen Abend in der „Stadt Flor“ den einmal Nahrungsvortrag zu besuchen. Eintritt frei!

Die Prüfung als Drogeriegehilfe hat der Anton Willmohl, in der Synagogengasse wohnen, gutem Erfolg bestanden. Er stand in Mainz in re. Wir gratulieren!

Interessante Frauenvorträge mit Ausstellung. führung des Thalys-Systems am lebenden Ma Samstag, den 21. März im „Schützenhof“, Flörsheim, freiem Eintritt um 3.30 und 7.30 Uhr statt. Pädagogische Städte hat diese Veranstaltung begeisterte Aufw reichen Beifall gefunden. Besonders leidenden D alle auch gefunden, die mit ihrer Figur nicht zufrieden s Besuch sehr zu empfehlen. Näheres im heutigen

Bei unserer deutsch-österreichischen Bruderverein die wirtschaftliche Krise ebenso groß zu sein, wie in d land. Die Bevölkerung darbl. Zahlreiche Indu gen darnieder, die Arbeitsloseniffer ist im Verhältnisse wohnerzahl größer, als bei uns. Und doch wird de Beobachter auffallen, daß die vielen österreichische hänger teilweise sogar überfüllt sind. Woran liegt das? Nun, der Österreicher bewahrt sich eben auch die Zeit sein sonniges, heiteres Gemüt durch eine Kaffee. Daraus sollten wir lernen. Auch wir sollten ter ein gutes, Stimmung und Anregung spendende getränk genießen; zumal es doch heute wirklich rege in eigenen Heim durch Beigabe der guten und kalte feewürze „Mühlen Brand“ aus jedem Wohnstaf kaffee, Kornkaffee oder Getreidekaffee ein Getränk hastem Wohlgeschmack zu bereiten.

Aus der Umgegend

wiegen. Wenn weitrunkene Auto Zwischen Weiterfeld und Lauter ereignete sich Autounfall infolge Trunkenheit der Insassen. In den gen saßen zwei junge Leute aus Gießen, die in Fahrt durch Laubach infolge ihrer Trunkenheit die Gewalt über das Fahrzeug hatten, konnten sich nicht nehmen, so daß sich der Wagen mehrmals und schwer beschädigt wurde. Die beiden leichtfamer kamen mit schweren Schädelbrüchen in beseiz Zustand ins Krankenhaus.

Empfehlungen. Hier sind alle Bedingungen für gewöhnliche Künstlerausbahn gegeben,“ sagte des Dichters.

Frau Vogelsang war mit in den Wagen gelad Tiergarten, in der Nähe des Brandenburger Tor den sie von einem Privatauto überholt. Der Insasse des Wagens blatte sich um und wurde vor Überraschung. Es war Göy, der gerade in Dichter Vogelsang kam, mit dem er aber in sprochen hatte.

Sein Wagen hielt, er winkte den Damen zu, falls halten ließen. Frau Soll und Ingrid mo legene Gesichter, als Göy zu ihnen kam und sie Frau Sana Vogelsang sprudelte in ihrer lebha sofort damit heraus, auf welche Weise sie so lein Römer kennengelernt habe.

Ingrid schaute dabei immer betroffener d ein erklärendes Wort für Göy vermochte sie en finden.

Auch Göy war ganz und gar bestürzt. er da? Ingrid machte auf eigene Hand den Besuch? Was war das? Mißtraute sie ihm? sie ihn abschätzen? Ihren Weg ohne ihn g. Dachte sie vielleicht doch irgendeine ausgeprägte noch unaufgeschlossene Eigenschaft der Mutter? Warum, um alles in der Welt, machte sie selbständigen Besuche in den Theatern? ... In sie, die Unerfahrene, so etwas wagen?

Göy schwirrten alle diese Fragen durch den er machte Ingrid dabei in seinem Herzen die ven Vorwürfe. Als Freund glaubte er ein Recht haben. Daß sich unter dieser künstlich angen Freundesbede die — Eifersucht regte und Ingrid ständigen Ausflüge in die reale Welt der Kunst und mit so verdächtigen Farben malte, davon in diesem Augenblick nichts.

(Fortsetzung)

Frankfurt a. M. (Der Tod auf den Eisen-
leisen.) In der Nähe des Bahnhofes Frankfurt-
kurz hinter der Breitenbach-Brücke wurde in den
Hafen die Leiche eines etwa 30 Jahre alten Mannes
gefunden. Der linke Fuß war abgefahren und die Schä-
delkammer. Personalausweis wurde nicht vorge-
zeigt. Ein Trambahn-Fahrchein von Höchst a.
Schönhof, der um 0.30 Uhr gestrichen war. Den
nach muß freitod vorliegen. Von welchem Zug
er sich hat überfahren lassen, steht noch nicht fest.

Bad Homburg. (Vom Baum gestürzt.) Beim
Ausspucken stürzte der Gärtner Schwager, Vater von
zwei Kindern, aus der beträchtlichen Höhe von sieben
Metern. Er erlitt einen Schädelbruch und mehrere sehr
Verletzungen. In lebensgefährlichem Zustand liegt
er im Krankenhaus darnieder.

Bad Ems. (Ein einäugiges Ferkel.) Im
dortigen Kellergarten befand sich unter einem Wurf von
Ferkeln eins, das nur ein Auge, und zwar mitten
in der Stirn, hatte. Das Auge dieses Zyklopen hat die
Form eines Kalsauges.

Gelnhausen. (Mit dem Auto verunglückt.) —
Auto (später ausgeplündert.) In einer
der Straße Wächtersbach-Gelnhausen verunglückte
ein sieben Personen besetztes Auto aus Frankfurt a. M.
Der Wagen stürzte um und begrub sämtliche In-
nen. Zwei von ihnen wurden mit ziemlich
schweren Verletzungen ins Krankenhaus Gelnhausen einge-
bracht. Als der Wagen am nächsten Morgen abgeschleppt
wurde, waren alle montierbaren Teile einschließlich
des Motors und der Bereifung ausgeraubt worden.

Bekanntmachungen

Gemeinde Flörsheim a. M.

Nachweisung der Maße, Waagen und Gewichte.

Kreise Main-Taunus wird die durch § 11 der
Gewichtsordnung vom 30. Mai 1908 vorge-
schriebene Nachweisung aller Maß- und Wiegegeräte in
den Jahren nach untenstehendem Plan durchgeführt.
Alle Maße, Waagen und Gewichte werden neben
den Zeichen mit der Jahreszahl ihrer Nachweisung
angegeben. Die genauen, unbedingt innezuhalten-
den Abholungszeiten setzt der Ein-
satz- und teilt sie den Bürgermeistern rechtzeitig mit.

Landwirte, Gewerbetreibenden, Großhandlungen,
Kaufmannschaften, Konsumvereine, Fabrikbetriebe sofern sie
Eigenschaft der Erzeugnisse und Waren nach Maß oder Ge-
wicht abgeben oder verkaufen oder den Umfang von Leistun-
gen festsetzen, sind verpflichtet, ihre eichfähigen Meßgeräte in den
Nachweisungsräumen zur festgesetzten Zeit gereinigt vor-
zubereiten. Ungereinigte Gegenstände werden zurückgewie-
sen. Die Nachweisung erfolgt durch die Eichbeamten. Werden
jedoch bei später stattfindenden Revisionen ungenaue oder nicht
rechtzeitig eingereichte Meß- und Wiegegeräte vorgefunden, so werden
dieselben eingezogen und der Besitzer bestraft.

Landwirte, d. h. nicht eichfähig befundene Waagen können
von dem Waagenbauer und nicht von dem Eichbeamten
repariert werden. Diese In-
standsetzungen erfolgen ganz unabhängig von der amtlichen
Eichung der Waagen und die dafür an den Waagen-
bauern zu zahlenden Kosten haben ebenfalls mit den Eich-
kosten nichts zu tun. Es dürfte sich daher empfehlen,
Instandsetzungen vor Erteilung des Antrages
am Waagenbauer zu vereinbaren. Nach Instand-
setzung der Waagen hat die amtliche Eichung nur durch
die Eichbeamten zu erfolgen.

Landwirte, die die Eichpflicht der Landwirte
nicht erfüllen, werden mit der vorübergehenden Ge-
bühr zu entrichtenden Gebühren bestraft. Die Gemein-
den haben daher zu den festgesetzten Abholungszeiten
in der Nachweisung zur Erhebung der Gebühren anwesend
zu sein.

Seine Meßgeräte an dem festgesetzten Tage nicht
vorstellen, kann später nicht mehr berücksichtigt
werden und muß dann beim Eichamt Frankfurt a. M.
anfragen. Andersfalls erfolgt Bestrafung.

Landwirte können auf vorherigen rechtzeitigen mündlichen
Antrag gegen Zahlung eines geringen
Betrages zu den Eichgebühren schwer transportable
Maße, wie z. B. Viehwaagen und Waagen in Warm-
wasser- oder Majolika-Umschlußkasten sowie Reinigungs-
mittel an Ort und Stelle nachgeeicht werden.

Die Nachweisung haben die Gemeinden nach dem
Gesetz zur Maß- und Gewichtsordnung vom
1912 genehmigt, für den Aufenthalt der Beamten
Bewachung angemessene hergerichtete, verschließ-
bare und falls nötig, geheizte und beleuchtete Räume
bereitzustellen. Für sichere Aufbewahrung der
Maße und der eingeleisteten Maßgeräte haften die
Gemeinden.

Die Kosten für die Nachweisungsräume haben die
Gemeinden zu tragen. Die Bürgermeister
haben die Eichbeamten bei der Abhaltung der Nachweisung
zu unterstützen.

Ab- und Aufladen der Eichausrüstung hat die
Gemeinde der Nachweisungsstelle 3 Mann zur Verfügung
zu stellen.

Ortspolizeibehörden mache ich für eine wiederholte
Ortsübliche Bekanntmachung verantwortlich.
Nach Eingang der Mitteilung des Eichmeisters
am Tag der Nachweisung die Beteiligten besonders
auf die in Kenntnis zu setzen.

Frankfurt am Main-Höchst, den 6. März 1931

Der Landrat
veröffentlicht mit dem Hinzufügen, daß die Nach-
weisungs-Gemeinde in der Zeit vom 22. September
bis 1. Oktober 1931 stattfindet. Als Nachweisungslokal ist
die Wirtschaft „Zum Schützenhof“, Bahnhofstraße 8, be-
stehend aus dem Haupt- und Nebengebäude, Flörsheim
am Main, den 14. März 1931

Die Ortspolizeibehörde: Land, Bürgermeister

Achtung

Damen-Sohle . . . 2.20
Herren-Sohle . . . 3.00
Damen-Fleck . . . 0.90
Herren-Fleck . . . 1.10

Trotz den billigen Preisen
garantiere ich für hohelegan-
te, saubere und gute Arbeit.

Schuhmacherei
Zur guten Quelle

Hochheim a. M. Ede Taunus-
und Dellenheimerstr. Beachten
Sie bitte meine Schaufenster

Bessere technische
Orientierung bringt
höhere Einkünfte!

Dies zu erreichen, brauchen Sie
die altbekannte im 20. Jahrgang
stehende „Illustr. Monatschrift“

Technik
für Alle

mit ihren 4 kostenlosen
Beiblättern im Jahr.
Für RM. 2.25 im Vierteljahr
das sind 2¹/₂ Pfennig im Tag
Belehrung, Anregung
Unterhaltung!
Verlangen Sie kostenlos Probeheft
Dietz & Co., Verlag, Stuttgart

Bücher

Einzelbände u. ganze Werke
liefert zu Originalpreisen (bei
größeren Aufträgen Rabatt)

die Buchhandlung,
H. Dreisbach, Flörsheim

KOSTENLOS

liefern wir jed. Rundfunkhörer
eine Probe Nummer der
offiziellen Programm-Zeitung

S. R. Z.

Südwestd. Rundfunk-Zeitung
Schreiben Sie sofort an:
S. R. Z., FRANKFURT AM MAIN
Blücherstraße 20/22

Mainz. (Ein Wechselfallenschwindler am
Werk.) Sowohl in Mainz als auch in einer Reihe rheini-
scher Städte treibt ein Wechselfallenschwindler sein Un-
wesen. Der Gauner, der vermutlich noch Helfer hat, geht in
ganz gerissener Weise vor. Er kauft in Geschäften eine
Kleinigkeit und legt zur Zahlung einen Zwanzigmarschein,
oft auch einen Fünzigmarschein hin. Während nun der
Verkäufer das Wechselgeld hinzählt, beginnt der Schwind-
ler eine Unterhaltung; da fällt ihm ein, daß er noch eine
Kleinigkeit kaufen muß, die er von dem Wechselgeld gleich
bezahlt und beim Eintreten des Wechselgeldes auch den gro-
ßen Schein wieder mitnimmt. In einem Zigarrengeschäft
war der Schwindler wieder auf seine Weise tätig, als ein
Herr in den Laden kam, den Schwindler begrüßte, sehr
eifrig tat, eine Zigarre verlangte und es dem Betrüger so er-
möglichte, mit dem gesamten Geld zu verwinden. Ver-
mutlich handelte es sich hier um einen Gehilfen des Gau-
ners. Geschäftsleute werden vor diesen Schwindlern ge-
warnt. Einer der Täter ist 20 bis 30 Jahre alt, etwa 1,70
Meter groß, hat schmales, blaßes Gesicht.

Frankfurt a. M. (Ein „Weltgläser.“) Ver-
haftet wurde der am 23. Dezember 1893 geborene Kauf-
mann Karl Braml aus Wilschhofen in Bayern. Er inserierte
unter dem Namen Karl Behrend, Frankfurt a. M., Breite-
gasse, er habe einen Weltgläser zu vergeben. Wer 300
RM einzahlte, erhielt einen Vertrag ausgefertigt, wonach
er Teilhaber des Behrend'schen Unternehmens wurde. Er
bekam dann eine Serie von kleinen, künstlerisch vollkom-
men wertlosen Scherenausschnittbildern, mit denen er hausieren
gehen sollte. Leider fielen in Frankfurt und anderen Orten
zahlreiche Personen auf den Schwindel herein.

Frankfurt a. M. (Liebe mit Revolver schü-
ßen.) In einer Wohnung in der Albusgasse kam es zwi-
schen drei Personen zu einem Wortwechsel, der bald in Tü-
telereien ausartete. Ein berufsloses Mädchen brachte einen
Freier von der Straße mit auf ihr Zimmer, mit dem sie
bald in Wortwechsel geriet. Der zufällig hinzukommende
Zuhälter des Mädchens beteiligte sich ebenfalls an dem
Streit und gab in dessen Verlauf auf den Freier einen schar-
fen Schuß ab, der aber fehlging. Zwischen den beiden Män-
nern kam es hierauf zu einer schweren Schlägerei, die durch
Polizeibeamte beendet wurde. Die Verletzungen der Beiden
waren so schwer, daß ihre Ueberführung in das Kranken-
haus notwendig wurde.

Nun ist sie da!

Sanella
die neue
Margarine

Millionen Hausfrauen werden aufatmen — denn Sanella
kommt wie gerufen in sorgenvoller Zeit.
Eine Qualitäts-Margarine ersten Ranges, das halbe
Pfund für 35 Pfennig: das ist ein Lichtblick. Da spart
man doch wirklich viel!
Sanella ist wirklich etwas Auserlesenes.

Sanella
DIE FEINE
PREISWERT
WIE KEINE

Lesen Sie übermorgen an
dieser Stelle Näheres über
die große SANELLA-
Überraschung für Sie!



35^g
das 1/2 Pfund

Das Urteil im Dolgesheimer Landfriedensbruchprozeß.

Mainz, 18. März. Die in der Nacht vom 9. auf 10.
August vorigen Jahres in Dolgesheim vorgekommenen Ru-
hestörungen und Schlägereien zwischen Nationalsozialisten
und Reichsbannerleuten fanden nach viertägiger Verhand-
lung vor dem hiesigen erweiterten Bezirksamtsgericht
ihre Sühne. Von den 29 Angeklagten, die im Alter von 18
bis 41 Jahren stehen, sind 18 Reichsbannerleute, die übrigen
Nationalsozialisten. Die Mehrheit der Beschuldigten konnte
sich der Vorgänge nicht mehr genau erinnern. Die Haupt-
führer der beiden Parteien, der Nationalsozialist Dietrich
von Seggern aus Neuenhinterfermoor (Oldenburg), und
der dem Reichsbanner angehörende Johann Hartmann aus
Gau-Obenheim, wohnhaft in Dolgesheim, sind schon mehr-
fach mit dem Strafgesetz, besonders wegen Eigentumsbe-
leidi, in Konflikt geraten. Das Gericht verurteilte den Haupt-
täter Hartmann wegen einfacher Körperverletzung zu 100
Mark Geldstrafe, das Reichsbannermitglied Adam Göb, der
mit einem Messer gestochen hatte, wegen schwerer Kör-
perverletzung zu einem Monat Gefängnis, wegen des glei-
chen Delikts Julius Frank zu 100 Mark und Georg Simon
mon zu 25 Mark Geldstrafe. Wegen von Seggern wurde
wegen Sachbeschädigung auf 100 Mark und gegen A.
Dannig wegen Waffentragens auf 10 Mark Geldstrafe er-
kannt. 23 Angeklagte wurden freigesprochen.

Alzen. (Wenn man mit der Faust auf den
Tisch schlägt.) Um sich bemerkbar zu machen, wollte in
einem hiesigen Lokal ein Gast mit der Faust auf den Tisch
schlagen. Er beachtete dabei sein Bierglas nicht, schlug darauf
auf das Glas, daß er sich die Pulsader und Sehne der rech-
ten Hand durchschnitt. Der Verletzte kam ins Kranken-
haus.

Büdingen. (Vorbildliche Fürsorge für weib-
liche Erwerbslose.) Wie Kreisdirektor Dr. Glahner
in der letzten Kreistagssitzung im Zusammenhang mit den
diesjährigen Staatsverhandlungen ausführte, werden vom
Mäcen-Frauen-Verein und der Kreisverwaltung gemein-
schaftlich im Kreiskinderheim Schloß Büdingen seit Jah-
resbeginn Freizeiten für erwerbslose junge Mädchen auf
die Dauer von je vier Wochen durchgeführt, zu denen sei-
tens des Kreises Büdingen ein täglicher Zuschuß pro Kopf
von 1,50 Mark geleistet wird. Die hauswirtschaftliche und
allgemeine Fortbildung der jungen Mädchen hat bereits
gute Erfolge gezeigt.

!! Saarbrücken. (20.000 Arbeitslose im Saar-
gebiet.) Nach der letzten Uebersicht der Regierungskom-
mission hat das Saargebiet zurzeit 19.805 Arbeitslose, die
sich auf die einzelnen Kreise bzw. Bezirke wie folgt verteilen:
Landkreis Saarlouis 4913, Landkreis Saarbrücken
4576, Kreis Ottweiler 3128, Stadt Saarbrücken 2844, Be-
zirk St. Ingbert 1627, Bezirk Homburg 1140, Kreis Merzig
939, Kreis St. Wendel 638. Gegenüber dem Stand vom 5.
März ist die Zahl um 228 Arbeitslose zurückgegangen.

— Comersheim, O. L. Maulbronn. (Tödlicher Sturz
von der Leiter.) Der Portier der hiesigen Baumwoll-
weberei Otto Hagenbuch, fiel im Magazin der Fabrik so un-
glücklich von der Leiter, daß er alsbald nach seiner Einlie-
ferung im Mühlbacher Krankenhaus starb.

— Ludwigsburg. Als mehrere Arbeiter der Neckarwerke
einen etwa neun Meter langen Mast aufrichteten, glitt ein
Mann aus und kam zu Fall. Durch diesen Umstand stürzte
der halb aufgerichtete Mast zu Boden und traf den am Bo-
den liegenden Monteur Heinrich Biesch so schwer am Kopfe,
daß der Tod sofort eintrat.

!! Trier. (Einer der ärmsten Kreise.) Der
Kreistag Trier-Land verabschiedete in einer mehr als 10-
stündigen Sitzung die Etats für die Rechnungsjahre 1930
bis 31 und 1931 bis 32. Eine erhebliche Belastung für die
Kreissverwaltung stellt die Betreuung der in größerer Zahl
auf den Gruben des Saargebietes entlassenen Arbeiter dar,
von denen der größte Teil in den Hochwaldge-
bieten des Kreises Trier-Land beheimatet ist. In keiner
Etatsrede wies Landrat Dr. Pohl nach, daß in verschiedenen
Dörfern dieses Bezirks die gesamte oder fast die gesamte Be-
völkerung arbeitslos ist.

!! Prüm, Eifel. (Die gefährlichen Strohdä-
cher.) In der Ortschaft Dalseiden im westlichen Teile des
Kreises Prüm entstand in der Stallung eines mitten im
Dorf gelegenen Bauerngutes ein Brand, der an den stroh-
gedeckten Gebäuden reichlich Nahrung fand und sich mit
außerordentlicher Schnelligkeit ausbreitete. Die Bewohner
der anliegenden, ebenfalls mit Stroh gedeckten Häusern, die
durch den Funkenflug gefährdet wurden, bedeckten schließlich
die Strohdächer mit nassen Tüchern.

Für eilige Leser.

Im Reichstag gab der Reichspostminister
Befehl, den Haushalt des Reichspostministeriums
für die laufende Periode der Entwicklung der Post-
verwaltung.

Die Konferenz der Innenminister ergab
Nebereinstimmung in der Auffassung, daß es
der ständig wachsenden Verheerung und Ausbrei-
tung aller Mittel entgegenzutreten.

Am 19. März, des Reichstags wurde
das Schicksal des Reichstags, ganz
und auch die an die Reichspostverwaltung angrenzende
Sachfrage und Bayerns auszudehnen.

Am 19. März wurde der Reichstag
Tode und 12 Jahren Zuchthaus, seine Ehre
Jahren Zuchthaus, verurteilt.

In Wien trat der sechste mitteleropä-
ische Kongress zusammen. Ungefähr 200 Vertreter
Staaten Europas nehmen teil.

Rundfunkprogramm

Frankfurt a. M. und Kassel (Südwestfunk).

Jeden Werktag wiederkehrende Programmnummern: 6.15
Wettermeldung, Morgengymnastik I; 6.45 Morgengymnastik
II; 7.15 Frühkonzert; 8.30 Wetterstandsmeldungen; 11.50
Wirtschaftsmeldungen; 12. Schallplattenkonzert; 12.40 Nach-
richten; 12.55 Rauener Zeitzeichen; 13.05 Schallplatten; 14
Werbekonzert; 14.55 Nachrichten; 15.05 Wirtschaftsmeldun-
gen; 15.15 Giechener Wetterbericht; 16.20 und 19. Wirt-
schaftsmeldungen; 16.30 Nachmittagskonzert.

Donnerstag, 19. März: 9 Schulfunk; 15.20 Blumen-
stunde; 18.10 Zeitfragen; 18.30 „Stalin“, Vortrag; 19 (von
Berlin) Vortrag von Egon Gebin; 19.30 Eine Viertelstunde
Deutsche Reichspost, Vortrag; 19.45 Opernkonzert; 21.15
Frei Grotesken; 21.45 Violinkonzert; 22.30 Nachrichten; 22.50
Tanzmusik.

Freitag, 20. März: 15.20 Pädagogischer Rundfunk;
15.50 „Bietet das Handwerk noch Fortkommenmöglichkeiten?“
Gespräch; 18.10 Stunde des Buches; 18.35 Eine Viertel-
stunde Deutsch; 18.50 Die Sozialversicherung, Vortrag; 19.15
Wirtschaftsmeldungen; 19.20 Vortragsvortrag; 19.45 (aus Frei-
burg) Handharmonikakonzert; 20.15 Im Kluge um die Welt;
21. Renaissance, Barock und Rokoko; 22.30 Nachrichten; 22.45
Unterhaltungskonzert.

Samstag, 21. März: 10.20 Schulfunk; 12.35 Schall-
platten; 15.20 Jugendstunde; 18.05 Wanderbahnen, Vor-
trag; 18.25 Die wirtschaftliche Bedeutung des Handwerks,
Vortrag; 18.50 Französischer Sprachunterricht; 19.15 Wirt-
schaftsmeldungen; 19.20 Spanischer Sprachunterricht; 20.30
Volkslieder; 21. Fest der Handwerker; 22.15 Nachrichten; 22.35
Tanzmusik.

Kirchliche Nachrichten für Flörsheim

Katholischer Gottesdienst.

Freitag 6.30 Uhr Amt für die Eheleute Josef Anton Schleidt u.
Sohn. 7 Uhr Jahramt für Therese Schellheimer. 8 Uhr
abends Kreuzwegandacht.

Samstag 6.30 Uhr Stiftungsmesse für die Verstorbenen der Früh-
jahrstiftungen. 7 Uhr 2. Seelenamt für Heinrich Schell-
heimer. Zur Osterbeicht sind insbesondere Junglinge und
Männer eingeladen.

Israel. Gottesdienst i. Flörsheim, Eddersheim u. Weibach

Samstag, 21. März 1931. Sabbat: Wajikro

6.00 Uhr Vorabendgottesdienst.

9.00 Uhr Morgengottesdienst.

2.00 Uhr Minchaggebet

7.25 Uhr Sabbatausgang

Samstag Abend 8.30 Uhr im Restaurant Bahnhof

großer Preisfest

Es ladet höflichst ein: Johann Messerschmitt

Züglisch irische

Bauern-Eier

per Stück 10 Pfg., 11 Pfg., 12 Pfg.

Burkh. und A. Flesch

Flörsheim, im „Schützenhof“

Samstag, den 21. März

um 1/4 und 1/8 Uhr

spricht unsere fachlich ausgebildete Dame mit Erläuterungen
am lebenden Modell über das

Thalysia-Hygiene- Leibbinden-System

von Dr. med. Garmes, Thalysia-Klinik
für schlanke und starke Damen
zum Schutz und zur Wiederherstellung der
guten Figur und des Wohlbefindens. Von
der Jugend bis zum Alter gesund, beschwer-
defrei und schön. Wie man starke Hüften,
Lebermagen, Gelenke u. a. verhärtet. Wünsche
und Zweifel des bezügl. unversöhnlichen Befehl
im eigenen Heim erleben an obige Adresse.

Thalysia-Werke, Leipzig S 67



Billiger...

Bohnenkaffee wird
billiger,
Malzkaffee wird
billiger,
Kornkaffee wird
billiger,
Getreidekaffee wird
billiger,

wenn er mit

Mühlen Franck

gewürzt ist...

deshalb

die gute Kaffeewürze
Mühlen Franck
zu jedem
Kaffee.



|Weiterer

Eier-Ubschl

Frische Eier 10 Stück...

Frische Eier große 10 Stück

Frische Eier extragroße 10 Stück

Deutsche Frischeier 10 Stück 1.15

Latscha

latscha liefert lebensmit

Alle Sorten Lacke u. F

sowie Leinöl, Terpentinöl, Siccativ,
Tafel- und Perlleim, Sichelkeim flüssig,
Tapeziererleim, Pinsel und Bürsten
Qualität zu den billigsten Preisen
erhalten Rabatt.)

Burkhard Flesch, Hauptstr. 31,

Westermann Monatsheft

die schönste deutsche Monatsheft

halten sich allen gebildeten
Kreisen bestens empfohlen.
Auch Ihnen wird diese schönste
deutsche Zeitschrift sicher ge-
fallen. • Verlangen Sie eine
Probenummer unter Benennung
des anhängenden Gutschein.

Gutschein

Wenn sendet der Verlag

Westermann, Braunschweig

Einsendung von 30 Pfg.

Westermanns Monatsheft im Werte von 2

Name:

Beruf:

Adresse:

Schreibmaschinen-A

werden exakt und sauber

Flörsheim am Main, Karthaus